

angeführten *Thymus serpyllum* (L.) Briquet. Als südlichster Punkt dieser nordischen Sandpflanze ist bisher Neumarkt i. O. bekannt; es zieht sich jedoch die Grenzlinie durch ganz Bayern, nur ist sie bisher noch nicht präzisiert.

Unsere Mitglieder werden ersucht, der Gattung *Thymus* im heurigen Jahre ihr Augenmerk zuwenden zu wollen und zweifelhafte oder kritische Thymi an die Bayerische Botanische Gesellschaft einzusenden. Herr Professor Lyka hat sich bereit erklärt, die Bestimmung kritischer Formen zu übernehmen. Die Gesellschaft wird das eingelaufene Material gesammelt an ihn übermitteln und das Ergebnis der Nachprüfung den Einsendern mitteilen.

R e d.



Notiz zu „Neues aus der Flora der Pfalz“.

Dr. F. Zimmermann hat in den Mitt. Bayer. Bot. Ges. IV. Bd. 1925 Nr. 5 p. 53 berichtet, daß Dr. Hasse in der Pfalz in der Nähe des Rheins eine kleine Kolonie von *Stipa pennata* L. gefunden hat. Das Steppengras sei noch vor 30 Jahren an einigen Standorten der bayerischen und badischen Pfalz vorhanden gewesen, aber an all diesen Standorten total erloschen und nur im Tertiärgebiet sei die letzte Station (also ist die Pflanze doch nicht total erloschen!). Die Neueinwanderung (Fundort Hasse) sei durch den Wind geschehen und zwar aus den Steppen von Ungarn.

Dazu bemerke ich:

1. In der bayerischen Pfalz ist *St. pennata* nicht nur aus der Vorderpfalz bekannt, sondern vereinzelt auch im nördlichsten Teil der Pfalz (mindestens im Lemberggebiet) nachgewiesen.
2. Eine „Neueinwanderung“ (es handelt sich um eine Neuansiedlung des Steppengrases, das infolge des Besitzes der durch Haare federartigen Granne zu sprunghafter Wanderung befähigt ist) aus den Steppen Ungarns ist wohl ausgeschlossen. Warum sollte die Neuansiedlung nicht von Kallstadt, also von rheinpfalz-bayerischer Seite, aus geschehen sein oder kann sie nicht auch eine verstreute Nachkommenschaft von Pflanzen früher bekannter, jetzt erloschener, oder auch schließlich bisher nicht bekannter Standorte badischerseits sein? Dies ist doch naheliegend.

Eine Verschleppung der Pflanze mit aus dem Osten Europas eingeführtem Getreide wäre wohl auch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, wenngleich ich die vorerwähnte Erklärung der Neuansiedlung für wahrscheinlicher halten möchte.

Studienrat Franz Uhl, Neustadt a. H.



II. Bücherbesprechungen.

Schack, H., Zwischen Main und Werra. Flora der Gefäßpflanzen von Coburg und Umgegend einschließlich des oberen Werragebietes, des Grabfeldgaues, der Haßberge und des nördlichen Frankenjura bearbeitet unter Mitwirkung von A. Brückner, G. Kükenthal, F. Ruppert und A. Siegel. Coburg 1925. Druck und Verlag von A. Roßteutscher.

Das Buch, das als Muster einer Lokalflora bezeichnet werden muß, ist eine willkommene Ergänzung der Flora von Bayern von Vollmann, weil es die ausführliche floristische Darstellung des neu zu Bayern hinzugekommenen Coburger Landesteiles enthält. Aber auch für die darüber hinausgehenden Gebiete bringt es den neuesten Stand der Erforschung. Die Benutzung wird für den bayerischen Floristen erleichtert durch die Anlehnung an das Vollmannsche Werk in Anordnung und Benennung. Dem eigentlichen floristischen Teil sind eine Liste der Schriften — besonders bemerkenswert wegen der Biographie des Coburger Botanikers Tob. Ph. Ekart — und ein Kapitel über die Abgrenzung des Gebietes und eine Übersicht über seine natürlichen Verhältnisse vorangeschickt. Eine geologische Übersichtskarte des Gebietes ist am Schluß beigegeben. Für jeden, der in der Coburger Umgebung floristische Studien betreiben will, wird das Werk ein zuverlässiger Führer sein.

Dr. H. Paul.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [4_1926](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [Notiz zu „Neues aus der Flora der Pfalz“. 81](#)